Sonntagsgruß aus der Nachbarschaft

Die evangelischen Kirchengemeinden Borken, Gemen, Gescher-Reken und Rhede

Ev. Kgm. Gescher-Reken, Meisenweg 28, 48734 Reken - Maria Veen

Maria Veen, 31. März 2024

Christus spricht: »Ich war tot, doch schau her: Ich lebe für immer und ewig, und ich habe die Schlüssel zum Tod und zum Totenreich.« (Offbarung 1,18 | Basisbibel)

Mit dem Wochenspruch aus der **Offenbarung des Johannes** grüße ich Sie und Dich, liebe Schwester, lieber Bruder in Christus, ganz herzlich aus der evangelischen Kirchengemeinde Gescher-Reken zum **Ostersonntag**:

„Der Herr ist auferstanden!" – „Er ist wahrhaftig auferstanden!"

Nach sieben Wochen Fastenzeit, vor allem aber: gegen alle Erfahrung und gegen die Todesbilder, die uns tagtäglich erreichen, feiern wir das Fest des Lebens.

„Der Herr ist auferstanden!" – „Er ist wahrhaftig auferstanden!"

Noch bedrückt uns die Macht des Todes. Doch schon einmal ist diese Macht durchbrochen worden. Gott sei Dank! Dieser Eine, der aus dem Tod auferweckt wurde, der dem Tod widerstand, ist der Keim einer Hoffnung, die wachsen und sich ausbreiten möchte. Der Hoffnung, daß auch uns das Leben blüht.

„Der Herr ist auferstanden!" – „Er ist wahrhaftig auferstanden!"

Wie immer gilt: Wer nicht mehr angeschrieben werden möchte, oder wer noch Vorschläge hat, wer diesen Brief ebenfalls (per Mail oder per Post) erhalten sollte, der melde sich bitte bei seinem Gemeindebüro!

Herzlich grüßt
Ihr

Meisenweg 28, 48734 Reken
Tel. 02864 72427
mail: ruediger.jung@ekvw.de

Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.
(1. Korinther 16,14) – Jahreslosung 2024

Ev. Kirchengemeinde Borken
www.ev-borken.de
Heidener Str. 54
46325 Borken
Tel. 02861 600515
mail: st-kg-borken@kk-ekvw.de

Ev. Kirchengemeinde Gemen
kirchengemeinde-gemen.ekvw.de
Coesfelder Str. 2
46325 Borken
Tel. 02861 1680
mail: st-kg-gemen@ekvw.de

Ev. Kirchengemeinde Gescher-Reken
www.ev-gescher-reken.de
• Friedensstr. 2
48712 Gescher
Tel. 02542 98233
mail: st-pfb-gescher@ekvw.de

• Hedwigstr. 1
48734 Reken
Tel. 02864 2619
mail: st-pfb-reken@ekvw.de

Ev. Kirchengemeinde Rhede
ev-kirche-rhede.ekvw.de
Nordstr. 39
46414 Rhede
Tel.: 02872 3506
mail: ev-kirche-rhede@gmx.de

31. März 2024
Oster-Sonntag

Auch wenn wir getrennt von einander diese Zeilen lesen, im Namen Gottes und in seiner Kirche sind wir verbunden: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Wir stimmen ein in Worte aus **Psalm 118**:

14 Meine Kraft und meine Stärke ist der Herr.
Er ist für mich zum Retter geworden.
15 Jubelrufe und Siegeslieder erklingen in den Zelten,
wo die Gerechten wohnen:
»Die starke Hand des Herrn wirkt mit Macht!
16 Die starke Hand des Herrn ist hoch erhoben!
Die starke Hand des Herrn wirkt mit Macht!«
17 Ich werde nicht sterben, sondern leben
und erzählen, was der Herr getan hat!
18 Mit harter Hand hat der Herr mich erzogen,
aber dem Tod hat er mich nicht ausgeliefert.
19 Öffnet mir die Tore der Gerechtigkeit!
Ich darf hindurchgehen und dem Herrn danken.
20 Dies ist das Tor, das zum Herrn führt.
Nur die Gerechten gehen hindurch.
21 Ich will dir danken, dass du mir Antwort gabst.
Du bist für mich zum Retter geworden.
22 Der Stein, den die Bauleute verworfen haben,
der ist zum Grundstein geworden.
23 Vom Herrn wurde dies bewirkt.
Es ist ein Wunder in unseren Augen.
24 Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat.
Lasst uns jubeln und uns freuen über ihn!

Psalm 118, 14-24 | Basisbibel

* * *

Wir hören auf einen Abschnitt aus dem **1. Buch Samuel**, den heutigen Predigttext.

1 Damals betete Hanna mit diesen Worten:

Mein Herz ist voll Freude über den Herrn.
Der Herr hat mich wieder stark gemacht.
Mein Mund lacht über meine Feinde.
Denn ich freue mich über deine Hilfe.
2 Keiner ist so heilig wie der Herr,
denn es gibt keinen Gott außer dir.
Kein Fels steht so fest wie unser Gott.
3 Redet nicht so viel und hoch daher!
Kein freches Wort komme aus eurem Mund.
Denn der Herr ist ein Gott, der alles weiß.
Schändliche Taten duldet er nicht.
4 Der Bogen der Starken wird zerbrochen,
die Schwachen aber bekommen neue Kraft.
5 Die Satten müssen sich ihr Brot verdienen,
die Hungrigen aber sind den Hunger los.
Die Unfruchtbare bringt sieben Kinder zur Welt,
doch das Glück der Kinderreichen schwindet.
6 Der Herr tötet und macht lebendig,
er führt ins Totenreich und wieder heraus.
7 Der Herr macht arm und macht reich.
Er drückt nieder und richtet wieder auf.
8 Den Geringen zieht er aus dem Staub,
den Armen holt er aus dem Dreck.
Seinen Platz gibt er ihm bei den Fürsten
und lässt ihn mit Würde auf einem Thron sitzen.

1 Samuel 2, 1-8a | Basisbibel

* * *

Ostern – die Auferstehung von den Toten – das leere Grab. Schon von Berufs wegen gehört das zu den Themen, über die ich immer wieder nachdenke, spreche, predige. Dabei ist klar: Das, worüber ich nachdenke, spreche und predige, übersteigt meinen Verstand – und das hat wohl nicht nur mit der Begrenztheit *meines* persönlichen Verstandes zu tun. Vielmehr steht Ostern in krassem Widerspruch zu unserer allgemeinen menschlichen Erfahrung. Tod und Sterben ist unsere Wirklichkeit. Auferstehung dagegen ist unsere Hoffnung, unsere Zuversicht, unser Glaube.

Doch dieser Glaube kann nur dann lebendig und kraftvoll sein, wenn er Anknüpfungspunkte in unserem Leben hat. Deshalb ist es wichtig, immer wieder österliche Zeichen – kleine Gleichnisse für Ostern – in unserem Leben zu entdecken; oder wie es in einem Lied von Peter Janssens heißt: *„Manchmal feiern wir mitten im Tag ein Fest der Auferstehung.“*

Wenn nach einem nassen, grauen, kalten, nervigen und irgendwie nicht enden wollenden Winter die Sonne mit ihren Strahlen das Grün und die Farben der Blumen ans Licht bringt, wenn der Magnolienbaum vor dem Haus in voller Blüte steht, so ist das ein sehr schönes österliches Zeichen! Wenn sich Menschen wieder versöhnen, die lange zerstritten waren; ein Anruf oder eine Begegnung nach Jahren der „Funkstille“; vielleicht auch das Rotkehlchen, das mitten in der Nacht vor dem Krankenhaus für die Tochter singt, die gerade von ihrem verstorbenen Vater Abschied genommen hat: All das kann so ein österliches Zeichen sein.

Doch der größte Hinweis auf die Möglichkeit neuen Lebens ist für mich immer noch und immer wieder die Geburt eines neuen Erdenbürgers. So hat das wohl auch Hannah empfunden, die Mutter des Propheten Samuel. Lange hatte sie vergeblich darauf gehofft, ein Kind zur Welt bringen zu

können. Nun ist es tatsächlich so weit. Für sie ist diese Erfahrung tatsächlich ein kleines Osterfest: Denn *„Der Herr tötet und macht lebendig, er führt ins Totenreich und wieder heraus.“*

Doch das Problem mit all den österlichen Zeichen: Sie sind keine echten Beweise, sondern eben nur Zeichen, nur Hinweise auf etwas, das größer ist, als wir verstehen können. Gegen Zeichen gibt es immer Argumente und Gründe. Wir reden dann von gesundem Menschenverstand oder vernünftigem Mißtrauen. Erst im Rückblick weiß man, wie grundlos die Zweifel eigentlich waren. So wie bei einem – selbstverständlich fiktiven – Gespräch von Zwillingen im Bauch ihrer Mutter über die Möglichkeit eines „Lebens nach der Geburt“…

„Sag mal, glaubst du eigentlich an ein Leben nach der Geburt, nach unserer Geburt?“

„Wie meinst du das?“

„Na, so wie ich es sage: glaubst du, dass wir nur so lange leben, wie wir hier in dieser warmen Höhle sind oder leben wir auch noch nach unserer Geburt?“

„Selbstverständlich gibt es ein Leben nach der Geburt!“

„Woher willst du das wissen?“

„Aber das ist doch klar! Unser Leben hier in diesem warmen, dunklen Bauch ist doch dazu da, dass wir wachsen, größer werden und so fit, dass wir eines Tages außerhalb dieser Behausung leben können. Ich gebe zu, bequem ist es hier nicht immer, im Gegenteil, sogar ziemlich eng, zumal ich mir den Platz auch noch mit dir teilen muss…“

„Nun mach‘ mal halblang!“

„Leicht gesagt, bei der Enge.“

„So meine ich das doch nicht, du, du, ach… Also, noch mal: Woher weißt du das mit dem Weiterleben?“

„Das kann man nicht wissen, wohl aber spüren, fühlen, für wahrscheinlich halten.“

„Nehmen wir mal an, du hast mit deiner Vermutung recht, wie soll denn so ein Leben nach der Geburt aussehen?“

„Tja, wenn ich das wüsste, würde ich entweder sofort herauswollen oder ein Leben lang hier drin bleiben.“

„Aha! Du gibst also zu, dass du keine Ahnung hast, sondern nur so‘n Gefühl, so ‚ne vage Hoffnung, vielleicht auch nur so‘n kümmerlichen Wunsch.“

„Ich vermute, draußen wird es ganz anders als hier drinnen sein: heller und dunkler, lauter und leiser, hektischer und ruhiger… Wir werden frei herumlaufen, mit unserem Mund essen und trinken… Wir werden noch größer als nach unserer Geburt und auch…“

„So viel Unsinn auf einmal hab‘ ich noch nie gehört! Wie sollen wir denn herumlaufen? Schließlich hängen wir an einer nicht sehr langen Schnur. Oder wie sollen wir mit dem Mund essen? Das geht doch genauso wenig! Das alles ist doch Unsinn! Das redest du dir nur ein, weil du Angst hast, dass nach der Geburt alles vorbei ist!“

„Ich glaube fest daran! Es gibt ein Leben nach der Geburt, aber es wird ganz anders sein als unser jetziges Leben.“

„Bedenke, es ist noch nie einer nach der Geburt zurückgekommen und hat von deinen Wunderdingen erzählt!“

„Da hast du recht. Andererseits ist unsre Mutter so zuversichtlich und froh, so lieb und voller Hoffnung, dass sie schon für uns sorgen wird.“

„Was denn für eine Mutter? Die gibt es genauso wenig wie ein Leben nach der Geburt. Ich sehe keine Mutter. Wo, bitte schön, soll sie denn sein, diese Mutter?“

„Aber ich bitte dich! Wir sind doch in unserer Mutter, wir leben in ihr und durch sie. Ohne sie wären wir gar nicht da. Sie umgibt, umhüllt und umsorgt uns.“

„Das ist jetzt nicht nur Unsinn, sondern sogar Blödsinn! Was ich nicht sehen kann, existiert auch nicht.“

„Das ist ein großer Irrtum. Schau mal: Wenn wir beide ganz still sind, können wir unsere Mutter manchmal singen, manchmal lachen, manchmal auch stöhnen hören. Und oft streichelt sie über ihren Bauch, dass es mir den Rücken runter rieselt. Und wenn unser Vater seinen Kopf auf ihren Bauch legt, dann verdrehe ich die Augen.“

„Also, ich weiß nicht…“

„Musst du doch auch nicht. Aber du darfst es spüren, fühlen, für wahrscheinlich halten.“

„Und du meinst…“

„Ja, das meine ich. Etwas spüren, fühlen, für wahrscheinlich halten ist viel wahrer als – etwas wissen, das man bloß sehen kann.“

„Und wenn ich nicht glaube, was du sagst, bekomme ich dann Schwierigkeiten?“

„Da bleib' mal ganz gelassen, denn das Leben ist gerecht. Sobald wir diesen Ort hier verlassen und noch ehe wir unser neues Leben beginnen, erhalten wir beide ein tüchtigen Klaps – und zwar auf den Po."

„Ach du lieber Gott – ausgerechnet auf den Po…"

Wir schmunzeln angesichts all der Zweifel und der Skepsis gegenüber der Möglichkeit eines Lebens nach der Geburt. Schließlich wissen wir es besser! Aber könnte es nicht sein, so frage ich mich, daß wir einmal im Rückblick genauso schmunzeln werden über all unsere menschlichen Zweifel in Bezug auf die Möglichkeit eines Lebens nach dem Tod?

Vergessen wir es nicht: Der Herr ist auferstanden! – Er ist wahrhaftig auferstanden!

* * *

Wir beten:

Liebender Gott, wir feiern, was wir kaum verstehen: Daß aus einem Ende ein neuer Anfang wurde, daß Hoffnung aufblühte, wo alles verloren schien, daß das Leben den Tod besiegt hat.

Wir bitten Dich: Laß uns spüren und glauben, was wir feiern, damit die Osterfreude auch unser Leben erleuchtet und wir die Botschaft Deiner Auferstehung weitertragen. Denn ohne Dein Licht ist unser Leben ohne Schönheit und ohne Kraft.

Dir danken wir für alles, was uns freut und unser Leben reich macht: Für Brot und Wein, für unsere Familie und Freunde, für Vertrauen und Hoffnung.

Wir bitten Dich im Namen Deines Sohnes Jesus Christus, der den Tod überwand: Sieh auf das Dunkel in unserem Leben und auf der weiten Welt. Sieh auf unsere Wunden mit Deinem Trost. Und sieh auf unsere Schuld mit Deiner Barmherzigkeit.

Dich bitten wir um Frieden dort, wo mit Waffen gekämpft wird, um Hoffnung, wo Verzweiflung herrscht und um die Sorgfalt, mit Deinen Gaben gerecht umzugehen.

Heute, Gott, bitten wir dich ganz besonders für…

Im Heiligen Geist miteinander verbunden beten wir in Christi Namen

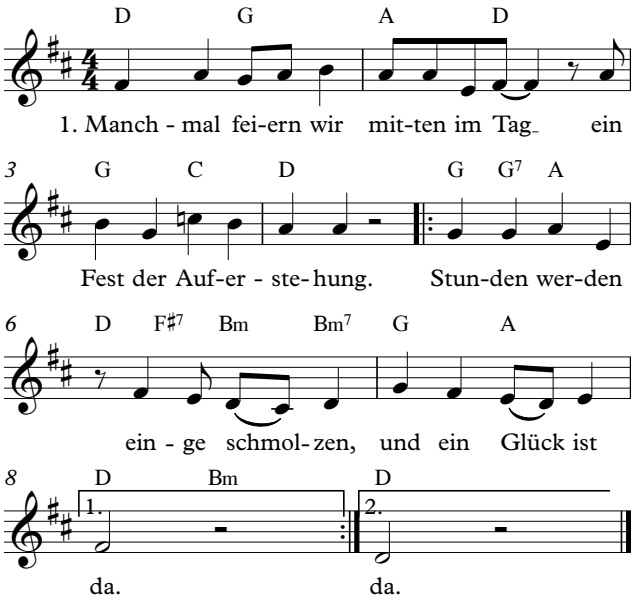
Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung;
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

Ein Segenswunsch:

Der HERR segne dich und behüte dich;
der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig;
der HERR hebe sein Angesicht über dich
und gebe dir Frieden.

* * *

Manchmal feiern wir



2. Manchmal feiern wir mitten im Wort
ein Fest der Auferstehung.
Sätze werden aufgebrochen
und ein Lied ist da.

3. Manchmal feiern wir mitten im Streit
ein Fest der Auferstehung.
Waffen werden umgeschmiedet
und ein Friede ist da.

4. Manchmal feiern wir mitten im Tun
ein Fest der Auferstehung.
Sperren werden übersprungen
und ein Geist ist da.

T.: Alois Albrecht; M.: Peter Janssens